

Das Europäische Naturschutzjahr 1970 und das Europa von morgen

Von R. E. Boote*

Das Europäische Naturschutzjahr 1970 ist Ihre Angelegenheit. Es betrifft die Küste und das Land, deren Sie sich erfreuen, die Sie benützen — und die Sie mißhandeln. Überall findet man traurige und oft tragische Beweise dafür, daß wir infolge des Anwachsens der Bevölkerung und der raschen Entwicklung der Technik zu viel von unserer Umwelt verlangen. Wir versäumen es, mit der Natur zusammenzuarbeiten, und entstellen dabei unsere natürliche Umwelt.

Dies ist eine ernste Angelegenheit. Wir hängen in vielen Beziehungen vom Land ab. Es ist Lebensraum, Arbeitsplatz und Spielplatz. Zur Versorgung der Bevölkerung fordert die Industrie ihren Anteil zum Bau von Fabriken, Rohrleitungen und zur Stromversorgung. Die Bauern brauchen viel Land für die Erzeugung von Lebensmitteln. Dasselbe gilt auch für die Forstwirtschaft. Und wir alle suchen immer wieder Erholung auf dem Lande. All diese wachsenden Forderungen müssen berücksichtigt werden, ohne die natürliche Umwelt zu zerstören; sie sollen sogar, wo immer es möglich ist, zur Verbesserung der Umwelt beitragen. Darin liegt die Bedeutung des Naturschutzes.

Was ist nun das „Europäische Naturschutzjahr (ECY)“? Es ist die größte internationale Bemühung in der Welt bisher, welche die Menschen darauf hinweisen soll, sich mehr um ihre Umwelt zu kümmern und auch etwas für sie zu tun. Alle 18 Mitgliedsländer des Europarates, von Island bis zur Türkei, und mehrere andere Länder arbeiten unter der Führung des Europarates zur Erreichung von zwei einfachen, aber höchst bedeutungsvollen Zielen zusammen: die Erzielung eines Übereinkommens über Politik und Maßnahmen zur Bewältigung von Umweltproblemen im Zusammenhang mit der Qualitätsverbesserung der Umwelt und die Information und Erziehung der Bürger mit dem Ziel, ihre aktive Mitarbeit an dieser großen Aufgabe zu erreichen.

Heutzutage sind die Straßen der Landschaft viel besser angepaßt als vor 30 Jahren. Stauseen sind im allgemeinen viel besser angelegt und werden vielseitig genutzt — zum Fischen, Segeln, zu naturkundlichen Studien und natürlich als Wasserreservoir. Kraftwerke werden der Landschaft angepaßt, aufgelassene Kohlengruben zur Schaffung neuer und wertvoller Möglichkeiten umgestaltet; Landwirte pflanzen Baumbestände und sichern den Bestand von Naturschutzgebieten etc. Doch muß diese schöpferische Arbeit allseits nachgeahmt und der gedankenlosen Ausbeutung ein Ende gesetzt werden.

Es hat keinen Sinn, die Behörden wegen der überall vorhandenen Vernachlässigung und Unordnung zu tadeln. Es ist sinnlos, die ganze Arbeit anderen zu überlassen. Ist es doch der gedanken- und sorglose Einzelmensch, der den Unrat zurückläßt. Ist es doch die Hausfrau, die allzuoft die Vorschriften über den Gebrauch von Pestiziden in ihrem eigenen Garten unbeachtet läßt und es zu „gut meint“. Es ist widersinnig, den Zugang zum Lande mit darin vorhandenen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zu verlangen und sich gleichzeitig gegen einen Unkostenbeitrag zur Erhaltung der Landschaft zur Wehr zu setzen. Und jene, die am Lande wohnen und arbeiten, können keinen

* Mr. R. E. Boote ist Vorsitzender des Europäischen Komitees für Naturschutz und den Schutz natürlicher Hilfsquellen und war verantwortlich für die Vorbereitungsgruppe und das Organisationskomitee der Konferenz seit Beginn des Europäischen Konferenzjahres. Unter dem Pseudonym Robert Arvill hat er „Man and Environment“ (Mensch und Umwelt, Pelican-Verlag) geschrieben, welches ausführlich die Hauptprobleme behandelt, die dem Europäischen Naturschutzjahr zugrunde liegen. Er ist Sekretär der Konferenz Seiner königlichen Hoheit Prinz Philip „The Countryside in 1970“ im Vereinigten Königreich und stellvertretender Direktor für Naturschutz (Nature Conservancy).

Strom etc. bekommen, ohne dafür Leitungsmasten und Rohrleitungen in Kauf zu nehmen. Es gibt zahllose Beispiele, wo unsere Erwartungen enttäuscht werden. Leider sind wir auch oft zu egoistisch; wir mißbrauchen unsere Umwelt und wundern uns dann, wenn sie unschön und gesundheitsgefährdend wird. Solche Gleichgültigkeit muß aufhören; an ihre Stelle muß die richtige Einstellung zur Umwelt treten. Das Europäische Naturschutzjahr soll Ihnen persönlich zeigen, wie Sie etwas Vernünftiges und Schöpferisches für das wunderbare Erbe der Umwelt Europas tun können.

Das Europäische Naturschutzjahr ist bereits sehr erfolgreich gewesen. In ganz Europa herrscht große Aktivität, da sich die leitenden Organe auf allen Ebenen mit diesen dringlichen Problemen befassen. Nie zuvor hat es so viel Information und Erziehung im Zusammenhang mit der Umwelt gegeben. Das Europäische Naturschutzjahr kann jedoch kein vollständiger und dauerhafter Erfolg sein, wenn nicht Sie — der Leser dieser Zeilen — sich aktiv daran beteiligen.

Teilen Sie mit mir die Ansicht Henri-Frédéric Amiels, daß „jede Landschaft ein Ausdruck der geistigen Einstellung“ ist, und betrachten Sie das Europäische Naturschutzjahr als Sprungbrett für ein Leben, welches der erfreulichen Aufgabe gewidmet ist, das Europa von morgen zu einem lebenswerten Siedlungsraum zu machen. Bedenken Sie aber, daß die Zeit nicht für uns arbeitet! Bereitschaft, Begeisterung und äußerste Entschlossenheit zum Handeln werden von jedem einzelnen von uns verlangt.

Europäische Naturschutzkonferenz in Straßburg

Gesandter Dr. W. G r e d l e r, ständiger Vertreter Österreichs beim Europarat

Die Europäische Naturschutzkonferenz, welche vom 9. bis 12. Februar in Straßburg abgehalten wurde, war ein außerordentliches Ereignis. Nicht weniger als fünf Mitglieder regierender Häuser waren erschienen. Der französische Landwirtschaftsminister Duhamel war der offizielle Vertreter der französischen Regierung. Die Neugierde galt vor allem dem Prinzen Philip von England und dessen Sohn Charles, Prinz von Wales, sie kamen zu allerletzt, nachdem vor ihnen bereits Prinz Bernhard von Holland, Prinz Albert von Belgien und Prinz Charles von Luxemburg sowie etwa 15 Minister und sonstige Persönlichkeiten hohen Ranges eingetroffen waren. Die österreichische Delegation wurde durch den Tiroler Landtagspräsidenten Dr. Lugger geführt.

In der Diplomatenloge sah man u. a. Sir Peter Smithers, ehemaligen Generalsekretär des Europarates. Sein Nachfolger, Bundesminister a. D. Tončić-Sorinj, eröffnete die Sitzung, in deren Verlauf acht Reden gehalten wurden. Generalsekretär Tončić dankte nicht nur den königlichen

Hoheiten für ihre Anwesenheit, sondern auch den zahlreichen Vertretern der Regierungen der 18 Mitgliedsstaaten und derjenigen der Nichtmitgliedsstaaten: Kanada, Tschechoslowakei, Finnland, Israel, Liechtenstein, Portugal, Rumänien, Spanien, USA, Jugoslawien. Ebenso herzlich begrüßte er die Delegierten der großen internationalen Organisationen — es waren ihrer mehr als 300.

Der Europarat, führte Dr. Tončić unter anderem aus, betrachte das Naturschutzjahr nicht als Abschluß seiner Tätigkeit auf diesem Gebiet, sondern als Anfang. Dr. Tončić sprach den Wunsch aus, daß die Schlußerklärung der Konferenz Vorschläge zur Schaffung einer europäischen Autorität für die Umweltprobleme enthalten und daß dieser Autorität die Aufgabe übertragen werde, eine Europäische Konvention für den Naturschutz vorzubereiten.

Im Namen der Beratenden Versammlung des Europarates, der das Zustandekommen dieser Konferenz zu verdanken sei, begrüßte auch deren Präsident, Rever-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [1970_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Boockhagen Dieter

Artikel/Article: [Das Europäische Naturschutzjahr 1970 und das Europa von morgen. 1-2](#)